


Bürger-Nachrichten

Die SPD vor Ort  im Dialog

*aktuell
kritisch
couragiert*

* Jahrgang 9 * Ausgabe 1 * März 2011

49 526 Wähler haben das Wort

Am 20. März sind die fast 50000 Wahlberechtigten des auf der Karte abgebildeten Wahlkreises 16 aufgerufen, einen neuen Landtag zu wählen. Dabei ist die Erststimme für die Direktwahl einer/eines Wahlkreisabgeordneten, die Zweitstimme für die Wahl einer Landesliste einer politischen Partei vorgesehen. Daraus ergibt sich die Zusammensetzung des Landtages mit 45 direkt in ihren Wahlkreisen ge-

wählten Abgeordneten und mindestens 45 über die Landeslisten der Parteien nominierten Bewerbern entsprechend ihrer Anteile an den Zweitstimmen. Gleichzeitig wählen die Bürger der Stadt Oberharz ihren neuen Bürgermeister.

Wir, die SPD-Ortsvereine des Wahlkreises sind uns sicher, dass Siegfried Siegel erste Wahl als Vertreter der Interessen unserer Region im Landtag und Frank Damsch als Bürgermeister der Stadt Oberharz am Brocken ist.

Landtagswahlkreis 16 Wernigerode



Siegfried Siegel

Frank Damsch

Vorgestellt: Landtagskandidat Siegfried Siegel

Frage: Was unterscheidet Sie und die SPD von anderen Parteien und Kandidaten?

Wir haben ein sehr konkret ausformuliertes

und durchfinanziertes Wahlprogramm erarbeitet. Die Gerechtigkeitsdefizite wie zu hohe Langzeitarbeitslosigkeit, zu wenig existenzsichernde Arbeitsplätze, zu geringe Renten, Kinder- und Altersarmut werden benannt. Unsere Lösungsansätze für eine Politik mit mehr Gerechtigkeit sind realistisch und finanzierbar. Die CDU bietet wenig Konkretes, erschöpft sich darin, Ängste zu schüren, dass das Land ohne sie an der Spitze untergehen würde. Der CDU-Spitzenkandidat lässt sich von Friedrich Merz beraten, der ausgerechnet zum Höhepunkt der Finanzkrise sein Buch "Mehr Kapitalismus wagen" veröffentlicht hat, zu einer Zeit, als die Staaten die Märkte retten mussten. Die CDU hat ihre Auseinandersetzungen mit den Marktradikalen und dem Wettbewerb als alles erfassendes und durchdringendes Gesellschaftsmodell noch vor sich. Die Linke hingegen verspricht den allgemeinen Wohlfahrtsstaat auf Basis eines Wunschzettels, koste es was es wolle. Seriöse Politik ist das nicht.

Wer an einem Staatsverständnis interessiert ist, dass der Staat ein notwen-



diges und hilfreiches Instrument ist, damit das geleistet werden kann, was allen gemeinsam nützt, ist bei der SPD gut aufgehoben.

Frage: Was würden Ihre Arbeitsschwerpunkte im Landtag sein?

Die Interessenvertretung des Wahlkreises versteht sich von selbst. Dazu will ich regelmäßige Kontakte zu den Bürgermeistern, Ortschafts- und Stadträten, Landräten, Verbänden, Vereinen und Betriebsräten aufbauen und pflegen. Mir ist bewusst, dass sich die Verhältnisse und Probleme der Gemeinden des Ober- und Unterharzes deutlich von denen Wernigerodes unterscheiden. Mehr Kooperation statt Konkurrenz könnte für alle von Vorteil sein. Die Finanzausstattung der Kommunen muss so gestaltet sein, dass sie ihre Aufgaben erfüllen können. Teure, überzogene Standards bei öffentlichen Bauten gehören auf den Prüfstand. Die Förderung von Unternehmen muss stärker an den Erhalt und Schaffung neuer Arbeitsplätze gebunden werden. Wer seine Mitarbeiter mit Lohnrückerei knebelt, darf nicht mit öffentlichen Steuergeldern belohnt werden. Ein gesetzlicher Mindestlohn muss her, der Missbrauch von Leiharbeit endlich beendet werden. Der Nationalpark Hochharz ist zu einem Markenzeichen unserer Region geworden. Die Potentiale des Harzes für einen Qualitätstourismus können als wichtiger Wirtschaftsfaktor den demographischen Wandel gestalten helfen und dem Bevölkerungsrückgang entgegen wirken. Schließlich möchte ich Debatten darüber anregen, in was für einem Land wir leben wollen. Die Philosophie des ungelenkten, ewigen Wachstums steht zur Disposition. Die Interessen des Gemeinwohls müssen wieder in den Vordergrund politischen Handelns

gestellt werden. In unserem Programm zu den Landtagswahlen "Klare Ziele - Sichere Wege" ist umfänglich dokumentiert, wie wir realistisch und finanzierbar zu einem starken und gerechten Sachsen-Anhalt kommen können.

Frage: Keine Partei dürfte die 50%-Marke knacken und allein regieren. Welche Koalitionen sind für Sie akzeptabel?

Alle demokratischen Parteien müssen grundsätzlich koalitionsfähig und auch dafür bereit sein. Ich kämpfe für eine möglichst starke SPD, die den Ministerpräsidenten stellen und so möglichst viele SPD-Inhalte durchsetzen kann. Die SPD hat sich nur in einem Punkt festgelegt, nämlich dass sie keinen Ministerpräsidenten der „Linken“ wählen wird. Und das ist gut so. Die „Linken“ bemühen sich darum, sich als die besseren Sozialdemokraten darzustellen. Für mich ist „Die Linke“ eine ausgesprochen inhomogene Partei, mit äußerst unterschiedlichen Quellen, die in den letzten 20 Jahren fünfmal ihren Namen gewechselt hat. Eine Partei ohne klares Profil. Was soll man von einer Partei halten, deren Vorsitzende den Kommunismus als politisches Ziel in die Debatte bringt? Sozialdemokratische Politik wird in der SPD formuliert. Ich vertraue darauf, dass die Menschen eher auf das Original SPD setzen, als auf den Etikettenschwindel a la „Linke“.

Frage: Den Umfragen zufolge gibt es viele Unentschlossene – Stichwort Politikverdrossenheit.

Wenn Sie Politikerverdrossenheit meinen, würde ich Ihnen zustimmen. Drei Viertel der Deutschen meinen, dass es in Deutschland ungerecht zugeht. Ich gehöre dazu. Wir sollten wissen, warum das so ist. Die Welle des Mark-

tradikalismus hat eine Menge Vertrauen und Glaubwürdigkeit auch in die Eliten zerstört. Beispiele der Ungerechtigkeiten gibt es in Fülle und auch wir Sozialdemokraten haben einen Anteil mit zu verantworten. Aber wir haben diese Fehlentwicklungen erkannt und wollen sie zum Besseren wenden. Verlorenes Vertrauen zurück zu gewinnen braucht Zeit und Mühe. Aber ich bin zuversichtlich: Wir haben die Weichen richtig gestellt!

Frage: Wie sehen Sie Ihre Chancen am 20. März direkt in den Landtag gewählt zu werden?

Die Menschen zwischen Harzgerode und Wernigerode müssen entscheiden, welchem Kandidaten sie am ehesten zutrauen, gute Arbeit für ihren Wahlkreis zu leisten und Sachsen-Anhalt ein Stück weiter voranzubringen. Da sehe ich durchaus gute Möglichkeiten den Wahlkreis direkt zu gewinnen. Es gibt eine ganze Reihe guter Argumente, die für mich sprechen. Zunächst bringe ich eine gewisse Lebenserfahrung mit. Seit 1990 mache ich Kommunalpolitik, kenne mich aus in Betriebsratsarbeit, engagiere mich ehrenamtlich in Kirche und Vereinen, sehe mich fest verwurzelt in der Bürgerschaft. Ich weiß sehr authentisch um die Sorgen und Nöte der Menschen und argumentiere nicht aus Sicht des akademischen Elfenbeinturms, sehe mich als Interessenvertreter von Arbeitnehmern, Familien, Mittelstand und allen, die einen sozialen Ausgleich wollen. Ganz viele Menschen teilen die Grundwerte der SPD - Gerechtigkeit und Solidarität - und wollen, dass jemand den Wahlkreis vertritt, der dafür steht, die Gesellschaft zusammen zu halten. Meine Biographie spricht dafür, dass ich das glaubwürdig vertreten kann.

Unsere Stadt Oberharz

*von Frank Damsch, Bürgermeister
von Tanne und Bürgermeister-
kandidat für die Stadt Oberharz am
Brocken*



Seit dem 01.01.2010, 00.00 Uhr gibt es sie nun, die Stadt Oberharz am Brocken.

Unsere Stadt, das sind die Ortsteile Benneckenstein, Elend, Elbinge-
rode, Rübeland, Königshütte, Has-
selfelde, Sorge, Tanne, Stiege und
Trautenstein. Hier wohnen etwa
12.500 Menschen auf einer Fläche
von rund 272 km². Flächenmäßig
ist unsere Stadt eine der größten
Gemeinden des Landes Sachsen-
Anhalt.

Sicherlich war die herausragende
Leistung der gewählten Vertreter in
Stadt- und Ortschafträten und der
Verwaltung im vergangenen Jahr,

den Zusammenschluss der Ort-
schaften zu meistern. Heraus kam
ein zu bearbeitendes Haushaltsvo-
lumen von etwa 25 Millionen Euro
Ausgaben, bei Einnahmen von
rund 11 Millionen Euro, so dass ein
Defizit von 14 Millionen Euro bleibt.

Stadt Oberharz am Brocken - das
bedeutet aber auch: Viele touristi-
sche Attraktionen, wie die Rüb-
länder Höhlen, Pullman-City, die
HSB, die Schaubergwerke und na-
türlich das Harzer Rotvieh, um nur
einiges zu nennen. Traditionelle
Veranstaltungen wie zum Beispiel
das Finkenmanöver in Bennecken-
stein, der Kuhauftrieb in Tanne,
das Skijöring in Elend und vieles
andere sorgten dafür, die Stadt
auch überregional weiter bekannt
zu machen. Die Menschen kamen
von nah und fern, um diese Feste
neben Sport und Erholung zu ge-
nießen – über eine Viertelmillion
Übernachtungen konnten verbucht
werden.

Die Kurtaxe stellt mit circa 150.000
€ Einnahmen nicht den größten di-
rekten Einnahmeposten für die
Stadtkasse dar. Aber hinter diesen
Zahlen stehen Menschen, die in
der Stadt nicht nur schliefen, son-
dern auch gut zwei Millionen Euro
ausgaben. Dazu kommt eine große
Zahl von Tagestouristen, die eben-
falls erheblich Geld vor Ort ließen.
Wie man sieht: Das ist dann schon
ein sehr erheblicher Wirtschaftsfak-
tor. Und: Letztendlich nützen diese
Einnahmen allen Einwohnern.

Deshalb gilt es, ständig das Angebot zu verbessern, um noch mehr Menschen den Harz schmackhaft zu machen. Damit die hiesigen Gastronomie- und Tourismuseinrichtungen und Betriebe arbeiten können, bedarf es einer vernünftigen Infrastruktur. Ein entscheidender Schritt dahin war die Errichtung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsanlagen. Neben dem weiteren Ausbau muss jetzt, nach der Fusion der Verbände „Holtemme“ und „Oberharz“, eine größtmögliche Gebührengerechtigkeit erreicht werden.

Der Investitionsbedarf war und ist groß: So manche Straße wartet auch noch auf ihren Ausbau. Bevor Neues entsteht muss aber Sorge getragen werden, dass vorhandene Anlagen, Sportstätten usw. nicht verfallen.

Die Attraktivität unserer Stadt für Einwohner und Touristen hat viel mit der Erreichbarkeit zu tun. Das Stichwort heißt: Öffentlicher Personennahverkehr. Vieles ist schon in Angriff genommen, zum Beispiel das Projekt HATIX. Eine stetige Verbesserung des ÖPNV ist nicht nur vor dem viel zitierten Hintergrund des demographischen Wandels, sondern auch aus ökologischen Gründen notwendig.

Funktionieren kann das alles nur, wenn Menschen kommen und vor allen Dingen hier bleiben. Dauerhaft bleibt man nur, wo es angenehm ist, wo es beispielsweise auch ausreichend Bildungs- und

Betreuungseinrichtungen für Kinder, junge und alte Menschen gibt. Und Arbeit. Deswegen ist ein guter Kontakt zu den Unternehmen und Industriebetrieben vor Ort und deren Unterstützung dringend nötig.

Wichtig ist es deshalb, im Gespräch mit möglichst vielen Einwohnern festzustellen, was die Menschen eigentlich wollen und was es ihnen Wert ist. Kommunalpolitik darf nicht an der Basis vorbeigehen. Reden wir miteinander! Ich lade Sie ein, mich einzuladen.

Menschen haben es gern, wenn Dinge sich nicht ständig ändern. Kontinuität bedeutet Sicherheit. Doch ein Sprichwort sagt: „Damit alles bleibt, wie es ist, muss es sich ständig ändern.“

Die Erfahrung lehrt, dass man die Menschen in Entscheidungen und Projekte einbinden muss.

So mancher Nichtfachmann bekam schon durch öffentliche Diskussionen eine völlig neue Betrachtungsweise der Dinge und manchem betriebsblinden „Profi“ konnten auch von sogenannten Laien neue Horizonte aufgezeigt werden.

In ähnlicher Form gilt das auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung. Nur wer gehört wird, nach seiner Meinung gefragt wird und die Möglichkeit zur konstruktiven Kritik hat, ist auch motiviert und bereit mitzuarbeiten und nicht nur zu funktionieren.

Packen wir es an! Zusammen können wir etwas für unsere Stadt schaffen!

Die Stadt Harzgerode und ihre Ortsteile

von Jürgen Bentzius, Bürgermeister der Stadt Harzgerode

Die Stadt Harzgerode nutzte im Zuge der Gemeindegebietsreform die freiwillige Phase und hat sich bereits am 01. August 2009 als Einheitsgemeinde neu gebildet. Sie ist aus Güntersberge mit den Ortsteilen Bärenrode und Friedrichshöhe, Harzgerode mit den Ortsteilen Alexisbad, Mägdesprung und Silberhütte sowie Dankerode, Königerode, Schielo, Siptenfelde und Straßberg der ehemaligen Verwaltungsgemeinschaft "Unterharz" hervorgegangen. An der Gestaltung der Gebietsänderung hat die SPD-Fraktion im Stadtrat aktiv mitgewirkt. Der am 27. April 2009 unterzeichnete Gebietsänderungsvertrag trägt somit auch die Handschrift der SPD-Ortsvereine "Unterharz" und Güntersberge. Zum 1. September 2010 wurde Neudorf als neuer Ortsteil gesetzlich zugeordnet und gestaltet nun die Entwicklung der Stadt mit.

Uns ist wichtig, dass die Ortsteile der Stadt Harzgerode ihre Identität behalten und dabei die Menschen sich weiterhin mit ihrer Heimat verbunden fühlen. Nur so konnten wir erreichen, dass der Prozess des Zusammenwachsens spürbar erkennbar wurde und von den Bürgerinnen und Bürgern bis heute positiv durchlebt wird.

Unser Motto ist aufgegangen, mit den Bürgerinnen und Bürger für die Bürgerinnen und Bürger tätig zu sein. Dabei sind wir auf großes Inter-

esse an der Mitwirkung und Beteiligung gestoßen. Viele Mitstreiter haben unsere Arbeit unterstützt, fühlen sich mit der Politik der SPD verbunden und gehen gemeinsam mit uns den Weg, unsere neue Stadt Harzgerode weiter attraktiv und lebenswert zu gestalten.

Es ist deshalb mehr als erfreulich, wenn es uns in



der Stadt Harzgerode bislang positiv gelungen ist, gute Akzente in der Verbindung von Wirtschaft, Bildung und Gesellschaft und kulturellem Anspruch gesetzt zu haben. Auch und gerade im wirtschaftlichen Umfeld, in der Sicherung verlässlicher Rahmenbedingungen für unsere ortsansässige Wirtschaft, für den Erhalt der Arbeits- und Ausbildungsplätze - auch da haben wir uns in guter Partnerschaft mit der Industrie, den Handwerkern, dem Handel, den Gewerbetreibenden insgesamt und den Dienstleistern unsere Stadt weiterentwickeln können.

Die Stadt Harzgerode steht auch weiter vor großen Herausforderungen im Einklang mit dem demografischen Wandel und den Erfordernissen einer ökologische Entwicklung. Unser zukünftiges Handeln zwingt

uns aber verstärkt zum Sparen und wir müssen rechnen, was wir uns leisten können. Durch die Änderung des Finanzausgleichgesetzes stehen der Stadt Harzgerode weniger Mittel zur Verfügung. Hier sind wir unzufrieden und werden nicht länger hinnehmen, dass der nicht ausgeglichene Haushalt infolge der schwankenden Steuereinnahmen durch die Erhebung der Kreisumlage weiter verschärft und geschmälert wird.

Die SPD nimmt die Herausforderung sehr ernst, die Finanzen auch in Zukunft weiterhin im Lot zu halten, dabei trotzdem die städtischen Einrichtungen und die wirtschaftlichen Zusammenhänge nicht kaputt zu sparen und gleichzeitig die soziale Balance im Auge zu behalten. Unser Sparen darf aber nicht so weit gehen, dass wir alle freiwilligen Leistungen in Zukunft zur Disposition stellen. Wir wollen, dass die Stadt Harzgerode ihre Lebensqualität und Bedeutung als Lebensort, Bildungs- und Wirtschaftsstandort nicht verliert. Wir setzen uns daher für ein solides und seriöses Wirtschaften vor Ort ein.

Wir haben mitgewirkt und nehmen in Anspruch, dass im Zusammenwirken mit der ansässigen Industrie, Handwerksbetrieben und Handel die Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten und ausgebaut wurden. Dazu gehörte auch die Fertigstellung der Industrieanbindungsstraße als ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Infrastruktur unserer Stadt. Unsere kommunalen Kindergärten, Sportstätten und Spielplätze

wurden im Rahmen des Konjunkturpaketes II bzw. durch Zuweisungen aus der Gebietsreform saniert.

Es bleibt jedoch noch einiges zu tun. Unsere Kommunalpolitik der Stadt Harzgerode wird in diesem Jahr geprägt sein von Schwerpunkten, wie die Sanierung und Ausbau der Grundschule Harzgerode, dem Neubau eines Feuerwehrdepots zur Erhöhung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehr, die Erweiterung des Industriegebietes, der Neubau eines Einkaufszentrums u.v.a. Es sind in allen Ortsteilen weiter geplant, Maßnahmen im Rahmen der Dorferneuerung, die Fortsetzung Straßenausbau und -beleuchtung sowie die Brückensanierung, gerade im Hinblick auf die harten Winter in den vergangenen Jahren. Damit werden Voraussetzungen geschaffen, die Ortsteile gut zu integrieren und gleichmäßig zu entwickeln. Im Rahmen der Stadtkernsanierung unternimmt die Stadt konzeptionell und planerisch weitere Schritte zur Stärkung und Erhalt des Kulturerbes unserer Innenstadt mit dem Ausbau am Westflügel des Schlosses.

Das Zitat:

Es ist wichtiger, etwas im Kleinen zu tun, als im Großen darüber zu reden.

[Willy Brandt, SPD]



Links zu wichtigen SPD-Seiten im Netz

SPD-Ortsverein Wernigerode:

www.spd-wernigerode.de

Unser Landtagskandidat:

www.siegfried-siegel.de

Die Jusos des Harzkreises:

www.jusos-harz.de

Die zentrale Anlaufstelle:

www.spd.de

Die SPD-Fraktion im Deutschen

Bundestag:

<http://www.spdfraktion.de>

Die SPD in Sachsen-Anhalt:

<http://www.spd-sachsen-anhalt.de>

SPD Wernigerode

Breite Straße 84

38855 Wernigerode

Telefon & Fax: 03943-632397 oder
03941-568692

E-Mail: spd-wernigerode@web.de

Vorsitzender des Ortsvereins: Ludwig Hoffmann

Vorsitzender der SPD-Stadtratsfraktion: Rainer Schulze

Ansprechpartner in den Orten:

- Elbingerode: Monika Badstübner
- Güntersberge: Ernst Franke
- Oberharz: Michael Labahn
am.labahn@t-online.de
- Tanne: Ralph Beuke
- Unterharz: Helmut Schwarze

Termine interessanter öffentlicher Veranstaltungen des Ortsvereins Wernigerode:

- *AG 60 plus an jedem ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr in der Seniorenbegegnungsstätte Steingrube*
- *Bürgerstammtisch zu interessanten politischen Themen an jedem ersten Montag im Monat um 19.00 Uhr im Alten Amtshaus*

Mischen auch Sie sich aktiv ein – für eine zukunftsorientierte Gesellschaft mit sozialem Charakter wollen wir das Machbare gestalten, hier in unserer Stadt! Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen und finden Sie Mitstreiter.

Werden Sie Mitglied der SPD!

Für Luftschlösser sind andere zuständig.

Redaktion:

Ludwig Hoffmann, Rolf Harder, Ralf Mattern, Peter Fröhlich